

Michael  
Petrowitz

# Das wilde UFFF

...fährt  
in den  
Urlaub



Ravensburger



## Ein überraschender Hauptgewinn

Nachdem sich Lotta verabschiedet hatte, setzte sich Lio an seinen Schreibtisch. Er befestigte die Taschenlampe am Regal und zog die Mathehausaufgaben aus seinem Rucksack.

„Soll Uff dir helfen?“

„Wie willst du mir denn bei Mathe helfen? Davon hast du doch überhaupt keine Ahnung.“

„Uff könnte aber ein bisschen quassln. Dann hast du diese Kritzelei gleich fertig.“ Dieses Angebot war fast genauso verlockend, wie mit Lotta in die USA zu fliegen. Mit Quassl hätte Lio die Lösungen in Sekundenschnelle herausfinden können. Denn Quassl war Uffs besondere Fähigkeit, sich allein mit seinen Gedanken in Radios, Fernseher, Handys und sogar das Internet einzuloggen. Vor Millionen von Jahren war diese Funkverbindung seine einzige Möglichkeit gewesen, mit anderen Uffs über lange Distanzen zu kommunizieren.

Lio rang einen Moment mit sich. Dann seufzte er. „Danke, aber nein danke.“

„Warum denn nicht?“ Uff verstand die Welt nicht mehr. „Es merkt doch niemand!“

„Ja, aber wenn Mama und Papa es doch herausfinden, bekommen wir großen Ärger. Du kennst doch die Regel: kein Quassl – außer im äußersten Notfall! Und vor allen Dingen dürfen wir Mama nicht noch mehr verärgern. Deinetwegen liegen ihre Nerven ohnehin schon blank.“

„Und deine Matheaufgaben sind kein Notfall?“

Lio überlegte und fuhr sich mit der Hand durch die Haare. „Na ja, nicht direkt. Nicht so ein Notfall ...“

„Na gut, dann quasslt Uff eben nicht.“ Uff ließ sich zwischen die Kissen auf Lios Bett plumpsen und machte es sich dort gemütlich. „Und um deine Anführerin brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Die bekommt schon ihren Urlaub. Uff hat längst dafür gesorgt.“ Bevor Lio fragen konnte, was Uff damit meinte, klopfte es an der Tür.

„Das ist bestimmt der Elektriker“, sagte Lio und sprang auf, um zu öffnen.

Doch anstatt des Elektrikers stand eine Postbotin vor der Tür und wedelte mit einem Umschlag. „Eilbrief für Familie Peppel!“



Vater Peppel rümpfte die Nase, als Lio und Uff ins Wohnzimmer stürmten und ihm aufgeregt den Brief übergaben. „Schon wieder eine Rechnung?“, fragte er und rückte seine Stirnlampe zurecht.

„Nein, ein Eilbrief“, keuchte Lio.

„Mach ihn schon auf, Matthias!“, drängte Uff und wackelte ungeduldig von einem borstigen Bein aufs andere.

„Lieber nicht. Ich habe das unguete Gefühl, dass mit diesem Brief nur wieder Ärger verbunden ist. Was hast du wieder angestellt, Uff?!“

Uff setzte seine unschuldigste Unschuldsmiene auf. „Uff hat nichts damit zu tun.“

Skeptisch warf Vater Peppel einen Blick auf den Absender. „Hm. Kommt aus Italien. Wer schreibt uns denn aus dem Land, wo die Zitronenbäume blühen?“

„Mach ihn auf! Dann wissen wir es!“, brüllte Uff und hüpfte vor Aufregung wie ein wild gewordener Schimpanse auf der Stelle.

Vater Peppel nahm einen Brieföffner und schlitze den Umschlag fein sauberlich auf. Er zog den Brief heraus, faltete ihn auseinander und überflog die Zeilen. Während er las, runzelte er die Stirn, schüttelte den Kopf und begann noch einmal von vorne zu lesen. Lio und Uff hielten es vor Neugier kaum aus.

„Was ist denn nun? Was steht drin?“, drängelte Lio.

Inzwischen war auch Mutter Peppel zu ihrem Mann getreten. „Ist es was Schlimmes, Matthias? So sag doch endlich!“, bangte sie.

„Nun ja, also, hier steht ...“, begann Vater Peppel, „... hier steht, dass wir ... dass wir

gewonnen haben!“

„Gewonnen?“, fragte Mutter Peppel. „Was sollen wir denn gewonnen haben?“

„*Bel Principe*“, antwortete Vater Peppel fassungslos.

„*Bel Principe*? Was ist das denn?“, wunderte sich Lio.

In diesem Moment kam Amelie ins Wohnzimmer. „Das ist Italienisch und heißt *Schöner Prinz*“, sagte sie, den Blick auf ihr Smartphone gerichtet.

Lio wurde auf einmal ganz schwindlig. „Wir haben einen schönen Prinzen gewonnen?“

„Nein, nein“, beruhigte Vater Peppel ihn. „Das *Bel Principe* ist ein Hotel!“

„Wir haben ein Hotel gewonnen?“, staunte Uff und schlug vor Freude einen Purzelbaum.

„Toll, toll, toll! Und was genau ist ein Hotel?“

Vater Peppel lachte. „Nein, wir haben auch kein Hotel gewonnen, aber wir haben einen Urlaub *in* einem Hotel gewonnen. Und ein Hotel ist ein großes Haus mit vielen Zimmern, in dem man Ferien machen kann.“

Mutter Peppel riss ihm den Brief aus der Hand. „Das kann doch gar nicht sein! Wir haben doch nirgendwo mitgespielt!“ Nun überflog auch sie die Zeilen. Dann schaute sie ihren Mann an. „Oder hast *du ...?*“

Vater Peppel zuckte mit den Schultern. „Kann mich nicht daran erinnern, dass ich an einem Gewinnspiel teilgenommen hätte.“

„Vielleicht ist das nur so eine Werbung, bei der sie einem vorgaukeln, man hätte was gewonnen, aber dann muss man erst etwas bezahlen und im Endeffekt hat man doch nichts gewonnen, sondern nur Geld ausgegeben“, kommentierte Amelie.

„Hm, ja, kann sein“, antwortete Mutter Peppel und untersuchte das Anschreiben mit detektivischem Blick. „Aber hier steht explizit unser Name. Und von irgendwelchen Zusatzkosten ist nicht die Rede.“

Nachdem Mutter Peppel den Brief mehrmals rauf und runter und kreuz und quer gelesen hatte, war sie sicher, dass die Peppels tatsächlich einen Urlaub gewonnen hatten.

Schließlich las sie den Brief den anderen vor:

Liebe Familie Peppel,

es ist mir eine große Ehre, Ihnen mitteilen zu können, dass Sie den Hauptpreis unserer diesjährigen Verlosung gewonnen haben. Sie dürfen mit Ihrer ganzen Familie zwei Wochen in unserem Luxushotel *Bel Principe* verbringen und sich von uns und unserem Personal verwöhnen lassen. Wir freuen uns darauf, Sie bei uns im schönen Sizilien willkommen zu heißen!

In erwartungsvoller Vorfreude auf Ihre ganze Familie,

Ihr Concierge Lorenzo  
(In Vertretung des Hoteldirektors)

Vater Peppel war noch nicht ganz überzeugt. „Das klingt ja alles sehr gut. Aber wenn niemand von uns an einem Preisausschreiben teilgenommen hat, können wir auch nicht gewonnen haben.“

Lio bekam ein flaes Gefühl im Bauch. Diese Chance auf eine Reise in den Süden durften sie doch nicht einfach so verstreichen lassen! Er überlegte. Hatte Uff nicht gesagt, dass er für den Urlaub sorgen würde? Wahrscheinlich hatte das blaue Urzeitwesen heimlich gequast und sie so zu den Gewinnern des Preisausschreibens gemacht.

Lio fasste einen Entschluss. „*Ich* habe bei dem Preisausschreiben mitgemacht!“, behauptete er und grinste in die Runde.

Alle schauten ihn überrascht an. Selbst Amelie blickte von ihrem Smartphone hoch.

„Du, Hase?“, fragte Mutter Peppel.

Lio nickte. „Ja, ich hab neulich so eine Karte ausgefüllt und unsere Adresse eingetragen, und das war’s. Scheint ja geklappt zu haben.“

Einen Moment lang herrschte verblüffte Stille.

„Na, wenn das so ist“, sagte Vater Peppel schließlich, „dann müssen wir uns ja alle bei dir bedanken!“

Lio strahlte übers ganze Gesicht. „Heißt das, dass wir fahren?“

Die Eltern schauten sich an und nickten. Sie fanden beide, dass es unter diesen Umständen keinen Grund gab, der dagegen sprach.

„Juhu!“, schrie Lio. „Wir fahren in den Urlaub! Nach Italien!“

Uff ließ sich von Lios Freudentanz sofort anstecken und hüpfte gemeinsam mit ihm über das Sofa. „Uff fährt in den Urlaub! Uff fährt in den Urlaub!“

Amelie vertiefte sich sofort wieder in ihr Smartphone, um die Neuigkeit zu posten.

Vater Peppel nahm seine Frau in den Arm, lächelte und sagte: „Na also, da hat wohl doch irgendwo ein Glücksbringer an uns gedacht!“

Mutter Peppel strahlte wie schon lange nicht mehr. Die Aussicht auf erholsame Tage an der italienischen Küste zauberte ihr ein sonniges Lächeln ins Gesicht.

„Wann fahren wir los?“, fragte Uff.

„Was heißt hier *wir*?“, entgegnete Mutter Peppel.

„Uff kommt doch mit, oder?“ Uff schaute mit großen Augen in die Runde.

Lio rutschte das Herz in die Hose. „Natürlich kommst du mit, Uff. In dem Brief steht doch, dass sie sich auf unsere *ganze* Familie freuen! Oder, Mama?“

Claudia Peppel kniff den Mund zusammen. „Darüber reden wir noch“, beschloss sie.



„Das hast du super hinbekommen, Uff“, freute sich Lio, als er am Abend in seinem Bett lag. „Wie hast du das gemacht?“

„Was meinst du?“, fragte Uff und räkelte sich in seinem Geigenkasten. Er hatte Lios Mutter den ganzen Abend angebettelt, mit in den Urlaub fahren zu dürfen, und war jetzt ziemlich erschöpft. Doch es hatte nichts geholfen. Mutter Peppel wollte sich diese Entscheidung erst gründlich durch den Kopf gehen lassen.

„Na, das mit dem Hauptgewinn!“, sagte Lio. „Du hast doch bestimmt heimlich Quassl benutzt und diesen Brief im Namen des Hotels abgeschickt, stimmt’s?“

Uff rieb sich die müden Augen. „Uff weiß nicht, wovon du redest. Du hast doch gesagt, dass *du* bei diesem Ausschreibpreisen mitgemacht hast.“ Er gähnte und rollte sich zusammen.

„Preisausschreiben“, verbesserte Lio ihn. „Und ja, aber das hab ich doch nur so gesagt. Du kennst doch meine Eltern. Die sind immer so vorsichtig und hätten den Gewinn sonst bestimmt nicht angenommen ... Na ja, ist ja auch egal. Hauptsache, wir fahren!“

„Und was, wenn Claudi-Anführerin Uff nicht mitnehmen will? Soll Uff die Ferien allein hier verbringen? Schönen Dank!“, schmolle das Urzeitwesen.

Doch Lio antwortete ihm nicht mehr. Er war bereits eingeschlafen.

Uff konnte nicht schlafen. Er überlegte fieberhaft, wie er Mutter Peppel dazu bringen konnte, ihn auf jeden Fall mit in den Urlaub zu nehmen. Plötzlich hatte er eine Idee.

Entschlossen krabbelte er aus seinem Geigenkasten und schlich sich unbemerkt aus der Wohnung.